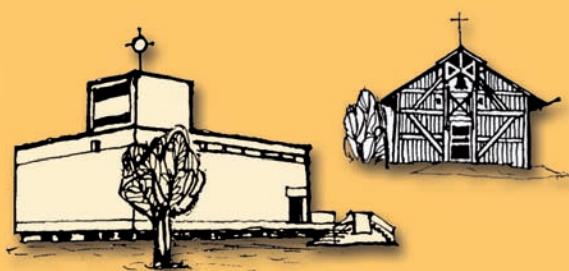


Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Johannes

- Ingolstadt-Piusviertel
- Ingolstadt-Etting
- Stammham
- Appertshofen
- Westerhofen
- Wettstetten
- Echenzell



August | September 2020



KONFIRMATIONSKURS 2020/2021

Der Kurs für die Konfirmationen, die im Jahr 2021 stattfinden werden, startet dieses Jahr am 21. November. All diejenigen, die bis August 2021 14 Jahre alt sein werden, bekommen im September den Einladungsbrief. Dort werden die Termine des Kurses und der Konfirmationsgottesdienste stehen.

Liebe Jugendliche, ich hoffe, dass viele von Euch Interesse und Lust haben, sich auf den Weg zu einer bewussteren Glaubenserfahrung zu machen, zusammen mit mir und mit den tollen Teamern! Wir freuen uns schon auf Euch!

Eliana Briante

Lichtblicke und Sehnsuchtsorte...

Sehnsuchtsorte sind die Sinnbilder und Symbole unserer Träume, die Projektionsflächen unserer Seele. Jeder Sehnsuchtsort ist gleichzeitig eine Aufforderung, uns dem zu stellen, was in unserer Seele brennt. Oft entdecken wir solche Orte rein zufällig. Sie strahlen eine Magie aus und berühren uns in unsrer Seele.

Ich habe einen solchen Ort für mich beim Spazieren gehen entdeckt. Eine kleine Kapelle, mitten im Grünen. Innehalten, Luft holen und einfach mal abschalten. Den Alltag für einen kleinen Moment vergessen und innere Ruhe spüren. Haben auch Sie schon einen solchen Ort für sich gefunden?

Dann freuen wir uns über Ihr Foto von Ihrem persönlichen Lichtblick oder Sehnsuchtsort, das wir gerne auf unserer Homepage veröffentlichen.

Alexandra Rühl



Foto: privat

Um einen besseren Datenschutz zu gewährleisten, sind manche Informationen unserer Druckausgabe online nicht abrufbar.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Geburtstagsbesuche und Besuchsdienst

Geburtstagsbesuche sind ein wichtiger Bestandteil der Aufgaben eines Pfarrers, einer Pfarrerin, denn sie zeigen konkret, wie wertvoll jedes Gemeindeglied ist; aber sie bieten auch die Möglichkeit zum Gedankenaustausch und zum besseren Kennenlernen.

Pfarrer Eliana Briante und Vikarin Greder werden diese weiterhin mit Freude angehen. Ab September werden sie von einigen Kirchenvorstandsmitgliedern unterstützt, um diese wertvolle Erfahrung mit anderen teilen zu können. In der nächsten Ausgabe wird das Team vorgestellt.



Verloren... Gefunden...

Am 24. Mai ist ein Schlüssel vor der Kirche gefunden worden... Man kann ihn im Pfarramt abholen.

Endlich Urlaub!

Nach diesen besonderen Monaten der Unsicherheit und der Anspannung können wir endlich loslassen. Vieles ist geleistet worden: Kinderbetreuung zu Hause, Unterricht per Video, Homeoffice, Kontaktbeschränkung und noch viel mehr.

Vieles ist auch schön gewesen: mehr Zeit in der Familie, weniger Termine, lange Telefonate mit lieben Menschen. Wir haben viel Energie gebraucht, um unser Leben so „normal“ wie möglich zu gestalten. Und jetzt Pause! Auch Jesus hat mal Pause gemacht. Der Evangelist Mat-

thäus erzählt uns, dass Jesus nach der Speisung der 5.000 einfach Zeit für sich gebraucht hat. Er hat seine Jünger schon mal mit dem Boot weitergeschickt, und gesagt, dass er nachkommen wird.

Er hat einfach Zeit für sich gebraucht, um allein zu sein, um zu beten.

Urlaub: Zeit zum Entspannen;
Zeit für sich; Zeit zum Lesen;
Zeit zum Beten, um wieder die eigene innere Mitte zu finden; Zeit der Stille, um dann voll Freude wieder den Alltag meistern zu können.

Ihre Pfarrerin Eliana Briante



Lieder des Monats

August: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes!“ (KAA 016)

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes!“ Schon vor Jahrhunderten hat dieser Bibelders Komponisten inspiriert. Neben Haydn, der ihn in seinem Oratorium die Schöpfung vertont hat, auch Schütz, Beethoven und andere. Was ist es, das viele an diesem Bild aus Psalm 19 so fasziniert?

Spontan denke ich an einen weiten, blauen Sommerhimmel, mit vereinzelt Wolken, bei einem Spaziergang übers Feld, vielleicht auch am Meer – Weite, Freiheit, Urlaub, ein Gefühl von Unendlichkeit. Erahnen wir hier Gott?

Der Bischof Jan Janssen, der auch als Kirchentagspastor und Liedermacher tätig ist, hat 2008 die Gedanken aus Psalm 19 in einem neuen Lied verarbeitet. Die großartige Ouvertüre mit dem Bild des Himmels wird im Kehrsvers nach jeder Strophe wiederholt. Die Strophen folgen dem Psalm, gehen aber darüber hinaus, indem sie klarer als die Psalm-

worte ausführen, welche Wirkung das Erkennen Gottes in der Schöpfung auf unser Leben hat. Schon im Refrain heißt es: angesichts des Himmels, „verändert die Erde ihr altes Gesicht“ und „die Erde lebt auf und wird licht“. Zu Beginn jeder Strophe wird mittels eines Schlagwortes die Idee vorgestellt. Der Komponist Fritz Baltruweit unterstreicht dies durch einen besonders langen hohen Ton in der Melodie. Im Folgenden zeigt Jan Janssen uns die Spuren der verborgenen göttlichen Existenz und deren guten Einfluss auf unser Sein auf. Das immer wiederkehrende Wort „kaum“ lässt uns unbewusst das Kernstück des Psalms spüren: wie leicht kann man all das übersehen und verpasst dabei so viel.

Gerade in der Urlaubszeit unter weitem Himmel vermag uns dieses Lied daran zu erinnern, wie großartig die Schöpfung ist und wie weise und wohlthuend Gottes Regeln auch für uns sind. *Nadja Schiemenz*

September: „Da wohnt ein Sehnen tief in uns...“ (KAA 074)

Kennen Sie dieses Gefühl? Jene Sehnsucht nach Gesundheit, nach einem glücklichen Leben, einem sicheren Arbeitsplatz, das Sehnen nach Anerkennung, Geborgenheit, Liebe oder Freiheit? Sehnsucht ist die innere Antriebskraft in uns, die uns motiviert und immer wieder ermutigt den Aufbruch zu wagen und nach vorne zu schauen. Eine Sehnsucht, die über das Materielle hinaus in die

Tiefe geht und Halt gibt – besonders in schweren Zeiten und Grenzsituationen. Das Lied „Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott nach dir, dich zu sehen, dir nah zu sein...“ greift die Sehnsucht nach Gottes Nähe im Leben auf, wie es besonders im ersten Teil des Refrains deutlich wird. Genießen Sie die Strophen, in denen so viel Hoffnung und Zukunft steckt. *Alexandra Rühl*

Gottesdienst in „Corona-Zeiten

Nach einem quasi ausgefallenen Osterfest und mehreren Wochen mit geschlossenen Kirchen, ist es seit Anfang Mai wieder möglich, gemeinsam Gottesdienste zu feiern, allerdings nur in der Stadtkirche St. Johannes, da in der Jakobuskirche in Wettstetten, die vorgegebenen Corona-Schutzmaßnahmen nicht eingehalten werden können. Die Durchführung der Gottesdienste wird spürbar eingeschränkt durch Hygienevorschriften und Abstandsregeln sowie das Verbot des Gemeindegesanges und Maskenpflicht, die erfreulicherweise inzwischen während des Gottesdienstes wieder gelockert wurde. Gleichzeitig werden weiterhin vermehrt Gottesdienste über die Medien angeboten, in Rundfunk und Fernsehen werden interessante Predigten ausgestrahlt, und auch online lokal, sogar von Pfarrern der Ingolstädter Gemeinden unter www.kirchraum-ingolstadt.de oder überregional von verschiedensten Kirchen und Anbietern.

Was bewegt die Menschen trotz der Einschränkungen am Sonntag den Gottesdienst in der eigenen Kirchengemeinde zu besuchen?

Was empfinden sie, bei dieser veränderten Art von Gottesdienst?

Hier die Stimmen einiger Gottesdienstbesucher: „Ich verstehe nicht so gut Deutsch, in der Kirche erlebe ich mehr, auch ohne Worte.“ „Es tut mir einfach gut, in der Kirche zu sein.“ „Gottesdienst ist nur in der Kirche authentisch.“ Da spielt für viele einfach

die besondere Atmosphäre im Haus Gottes eine wichtige Rolle. Manche nehmen auch gerade in der veränderten Situation Dinge neu wahr. So die Aussage „Ich liebe die Jakobuskirche, aber seit sie geschlossen ist, lerne ich St. Johannes immer mehr schätzen, vor allem die tolle Akustik.“ „Ich singe sehr gerne, aber wenn ich die Liedtexte nur lese, nehme ich den Sinn der Worte ganz anders auf.“ Für viele ist Gottesdienst einfach ein wichtiger Teil des Sonntags. So erklärte ein Herr „Jesus Christus sagt: Tue das Gesetz, so wirst Du leben. Das Gesetz wollen wir tun auch in Schwachheit, damit unsere Kinder sehen, den Weg, den wir gehen, den Weg der Wahrheit und des Lebens“ oder ganz knapp gesagt „Ich gehe in die Kirche, weil ich dann weiß, dass Sonntag ist.“ Auch als Ort, an dem man gut zur Ruhe kommen kann, wird Kirche erlebt. „Die Zeit der Stille tut mir gut.“ „Zu Hause finde ich schwer zur Ruhe, vor allem für das Gebet. Außerdem ist mir auch die Gemeinschaft wichtig und ich freue mich, wenn ich andere Menschen treffe, die ich kenne und mit denen ich reden und Gottesdienst feiern kann.“

Viele gute Gedanken und Gründe trotz der Einschränkungen, den Gottesdienst zu besuchen, und wichtig ist vielleicht auch der Gedanke, dass wir uns besonders jetzt als Gemeinde, als Gemeinschaft nicht ganz aus den Augen verlieren wollen.

Nadja Schiemenz



Unser Redaktionsteam dieser Ausgabe: (v.l.n.r.) Eliana Briante, Nadja Schiemenz und Alexandra Rühl.

Foto: privat

Was uns bewegt:

Rassismus

Mach dir keine Sorgen, wenn du dich in den letzten Wochen von den sozialen Medien überflutet gefühlt hast. Black Lives Matter (BLM) ist überall und aus einem guten Grund.

Rassismus ist real und Teil dessen, worauf die meisten Gesellschaften, die wir heutzutage kennen, im Laufe der Geschichte aufgebaut wurden. Die Kreuzzüge unter Führung der katholischen Kirche und der Kolonialismus sind zwei Beispiele, die jedem ein Begriff sein sollten.

Rassismus beginnt mit Stereotypen und ist in unserem Alltag präsent, ob du es wahrnimmst oder nicht, ob es dich betrifft oder nicht; denk an politische Parteien, Sport, Fernsehen, Musik.

Gegen die BLM-Bewegung vorzugehen und zu verkünden, dass alle Leben wichtig sind, ist kontraproduktiv. Wir sind nicht alle gleich. Gesellschaften wurden nicht gleichermaßen um uns herum aufgebaut. Es gab schon immer Vorurteile; Menschen bekommen oft aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Religion oder ihres sozialen Status keine Arbeit und nicht deshalb, weil ihnen Fähigkeiten oder Erfahrung fehlen.

Du hast wahrscheinlich mitbekommen,



wie einige Prominente oder Modemarken BLM in den sozialen Medien beworben haben. Wenn du den Konzern Zara als Beispiel nimmst: ja, er hat die Bewegung auf seinen Plattformen erwähnt, aber er produziert und verkauft immer noch billige Kleidung, die hauptsächlich in Entwicklungsländern hergestellt wird, in denen Arbeitsbedingungen und Löhne ein Witz sind. Ein Post reicht da nicht, um sich rein zu waschen. Handelt konsequent!

Ignorier dieses Thema nicht. Vor allem, wenn du weißt, es könnte bei deinem Gesprächspartner nicht gut ankommen. Genau da ist nämlich das Problem: Angst, das Thema anzusprechen und es ernsthaft unter die Lupe zu nehmen. Hast du schon mal daheim über Rassismus gesprochen? In der Schule oder mit deinen Freunden? Wenn nicht, mach das. Setze dich also aktiv mit dem Thema auseinander und sei kein passiver Zuschauer.

Luca Eckert

BUCHSTABENSALAT FÜR DIE KLEINEN

(aber nicht nur)

Jesus läuft über das Wasser

- Du kannst im Buchstabenmix die Wörter finden, die unten gedruckt sind.
- Wenn du mehr darüber wissen willst, kannst du im Matthäus Evangelium im 18. Kapitel in den Versen 22-33 die ganze Geschichte lesen. Viel Spaß!

W	A	S	S	E	R	B	D	N	A	H	S	E	E
D	N	I	W	J	L	O	I	E	N	E	T	E	B
P	A	U	S	E	V	O	L	K	B	R	E	D	E
E	A	N	G	S	T	T	F	R	E	U	D	E	R
P	E	T	R	U	S	T	S	N	E	P	S	E	G
W	O	R	T	S	O	H	N	G	O	T	T	E	S

- ANGST | BERG | BOOT | FREUDE | BETEN | GESPENST | HAND | JESUS | PAUSE
- | PETRUS | REDE | SEE | SOHNGOTTES | VOLK | WASSER | WIND | WORT

- Finde diese Worte – die übriggebliebenen Buchstaben ergeben das Lösungswort: _____



Lockdown: Alles schlecht? Doch nicht. Die Konfis bilden mit ihren guten Erfahrungen einen Regenbogen.

Foto: privat

Abitur in Zeiten von Corona

Es herrschen strikte Ausgangsbeschränkungen: Sportvereine, Freunde treffen und umarmen, das alles ist passé. Doch inmitten dieses ganzen Chaos, in dem die Welt gerade zu versinken droht, sitzen wir Abiturienten. Es gibt über 150.000 bestätigte Infektionen in Deutschland und über 6.000 Tote aufgrund von Covid-19. Weltweit sind es bereits 3.000.000 Infizierte, besonders in den USA explodieren die Zahlen momentan. Es ist bekannt, dass sich das Virus über Berührungen, Oberflächen und auch Tröpfchen überträgt. Trotz all dieser Gefahren und starken Einschränkungen des öffentlichen und zugleich auch privaten Lebens werden wir ab dem 27. April wieder in die Schule geschickt. Der Sinn dahinter wird vielen vermutlich bis zum Ende ihres Lebens verborgen bleiben. Was denken wir Schüler eigentlich? Wie nehmen wir Jugendlichen diese ganze Situation wahr? Einige Lehrer

meinten zwar, die zusätzliche Zeit komme uns Schülern ja großzügig entgegen, doch eigentlich tat sie das nicht. Denn wenn man etwas hinter sich bringen möchte, dann tut man das am liebsten gleich und schiebt es nicht vor sich her (Was du heute kannst besorgen...). Uns wurde durch die Pandemie Zeit geraubt, die man nicht wiederherstellen kann. Zeit von der viele sagen, es wäre die beste Ihres Lebens gewesen. Kein Abistreich, kein normaler Abiball, keine Abifeier! Nichts desto trotz macht sich das Gefühl, es endlich geschafft zu haben, doch noch bemerkbar. Und um ehrlich zu sein, war nicht alles schlecht und ohne die Mithilfe aller wäre der Abschluss vielleicht gar nicht möglich gewesen. Außerdem kann wahrscheinlich kein anderer Jahrgang von sich behaupten, dass noch ewig über ihn gesprochen wird.

Louis Rühl

- Ansprechpartner -

Pfarramt:

Ettinger Str. 47 | 85057 Ingolstadt
Telefon 0841 81398 | Fax: 0841 41415

Sekretärin: Renate Schneider

Bürozeiten: Mo., Di., Mi. und
Fr. 8 - 11 Uhr, Do. 14 - 17 Uhr

Email: pfarramt.stjohannes.in@elkb.de

Pfarrerin Eliana Briante

(Verantwortliche im Sinne des Presserechts)

Tel.: 08458 3976523 | Mobil: 0162 9383183

Vikarin Dorothea Greder

Tel. 0841 23237853 (privat)

dorothea.greder@elkb.de

Kindergarten: Ettinger Str. 47 | Ingolstadt

Tel.: 0841 86434 | Leiterin: Marianne Röhrig

Spendenkonto:

Sparkasse Ingolstadt

IBAN: DE77 7215 0000 0000 0611 27

Layout und Produktion:

Inge Mayer Grafik & Werbung

Tel.: 0841 4567766

Email: ingemayer@t-online.de

Für weitere oder aktuellere Informationen
besuchen Sie uns auf unserer Homepage:



www.johannes-ingolstadt.de